

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Druck- und Verlags-  
Nr. 26

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 234.

Sonnabend, 7. October 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Brehla, den Ausgabestellen sowie am Schalter der letzten Verkauftellen 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Reichshofstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 7. October 1893.

Das 50 jährige Militärdienst-Jubiläum Sr. Maj. des Königs wird auch in unserm Riesa in hervorragender Weise gefeiert werden. Durch den Wechsel im Garnison-Commando sind die Vorbereitungen zur Festfeier etwas verzögert worden, nachdem aber nun am Dienstag Herr Oberst Weigel, der neue Commandeur des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, hier eingetroffen ist, dürften dieselben in den nächsten Tagen aufgenommen und energisch gefördert werden. Voraussichtlich werden auch einige Militärvereine der Umgegend an der hier zu veranstaltenden Jubelfeier teilnehmen.

Das Chemnitzer Lustspiel-Ensemble unter Direction des Herrn Richter, wird bis auf Weiteres seine Vorstellungen im Hotel Hüpfner mit eigenem Theater geben. Morgen finden dortselbst zwei Vorstellungen, die erste Nachmittags 4 Uhr für Kinder, die zweite Abends 8 Uhr für Erwachsene, statt; das Nähere besagt die bez. Anzeige im Inseratenteil heutiger Nummer. Wir machen auf die Vorstellungen hiermit gern empfehlend aufmerksam.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Das Güterangebot war in der vergangenen Berichtswache in Hamburg nicht sehr bedeutend, und obgleich der Vorrath an leeren Schiffsräumen nicht sonderlich zugenommen hat, so sind doch die Flussfrachten zu Berg auf die geringe Wasserzunahme hin etwas zurückgegangen. Von Hamburg werden als letzte Abmachungen folgende Frachten gemeldet: Nach Magdeburg für Getreide und Düngemittel 60 Pf., Futtermittel 65 Pf., Petroleum 70 Pf. für 100 kg, Heringe 110 Pf. für die Tonne; nach Riesa-Dresden für Getreide und Petroleum 100 Pf., Düngemittel 110 Pf., Strohstübe je nach Art 130 bis 150 Pf. für 100 kg, Heringe 170 Pf. für die Tonne. — In Magdeburg kamen von neuem Zucker nur kleinere Mengen zur Verschiffung; ein nennenswerther Verkehr in diesem Artikel wird sich vor Mitte dieses Monats wohl nicht entwickeln. Die Nachfrage nach Schiffraum zur Verfrachtung von Salz war befriedigend. Die Fracht für Salz nach Hamburg ging in Folge der kleinen Wasserzunahme auf 42 bis 44 Pf. für 100 kg zurück, und die Forderungen für Zucker ermäßigten sich auf 55 Pf. für 100 kg. — An den österreichischen Umschlagplätzen kommen die ersten Posten von neuem Zucker zur Verladung; ebenso sind die Ankünfte in Geseir zur Ausfuhr zur Zeit nicht unbedeutend. Das Geschäft in Kohlen bewegt sich im eigenen Grenzen.

Zur Entlieferung von Paketen ohne Werthangabe ist auch durch die Paketbestellrichtung der Post, soweit dieselbe unter Verwendung von Pferdekraft stattfindet, Gelegenheit geboten. Die im Dienst befindlichen Paketbesteller nehmen die Pakete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zweck der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk je weilt hält. Auch kann bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich bestellt werden. Für derartige Bestellscheine oder Bestellkarten wird eine Gebühr nicht erhoben. Für die von den Paketbestellern auf ihren Bestellscheinen eingesammelten gewöhnlichen Pakete kommt außer dem Porto eine Nebengebühr von 10 Pf. zur Erhebung, welche im Voraus zu entrichten ist.

Pakete werden die Bahnhofsrestauranten zu Großröhrsdorf, Möbdenitz und Buchholz vom 1. April 1894, sowie diejenige zu Großbothen vom 1. Juni 1894 ab. Die Verpackung erfolgt auf 6 Jahre unter den auf allen Stationen einzusehenden allgemeinen Bedingungen. Postgebote sind bis zum 20. October an die königliche Generaldirection der Sächsischen Staatseisenbahnen in Dresden einzuliefern.

Anlässlich der gegenwärtigen Jagdsaison machen wir darauf aufmerksam, dass Raben, welche auf einem Jagdrevier in einer Entfernung von mindestens 500 Schritten vom nächsten bewohnten Hause ohne alle Aussicht frei umherlaufend vertrieben werden, sowie ohne Versehen des Besitzers verweilende Hunde außerhalb derselben Entfernung von Jagdberechtigten getödtet werden können.

Alljährlich nach den Aushebungen tritt eine Anzahl zum Militärdienst tauglich befandener junger Leute in Turnvereine ein, um sich bis zum Eintritt in das Heer die erforderliche turnerische Gewandtheit anzueignen. Daß die durch angeordnete Ausbildung meist hinter den Erwartungen

zurückbleibt, kann nicht bestritten werden; es bedarf einer längeren Zeit, bevor das gesteckte Ziel erreicht wird. Viel zu wenig bekannt scheint auch, daß in den Turnvereinen vorzugsweise die Uebungen betrieben werden, die der Militärdienst erfordert: Freiübungen, Marsch- und Ordnungsbewegungen, Springen, Klettern, an Stelle der Uebungen am ungeschickten, unhandlichen Querbaum die gleichen Uebungen am Red. Bekanntlich werden künftig junge Leute mehr als bisher zum Wasserdienst herangezogen, auch wird in Folge der zweijährigen Dienstzeit die Ausbildung der Soldaten eine noch schleunigere und strengere sein als bisher. Es kann daher allen jungen Leuten der Eintritt in einen Turnverein nur dringend gerathen werden.

Dschak. Um die ausgeschriebene hiesige Schuldirektorstelle sind 26 Bewerbungen eingegangen, zum Theil von ganz besonders gut empfohlenen Kandidaten, jedoch sich die Auswahl der dem Schulausschuss zu präsentirenden Kräfte zu einer ebenso schwierigen als verantwortungsvollen Aufgabe gestaltet. — Zunächst sollen über 6 Bewerber, welche durch ihren Lebensgang und durch ihre Zeugnisse als die tüchtigsten und geeignetsten erscheinen, nähere Informationen eingeholt werden.

Dresden. Wie verlautet, steht die Ueberführung der irdischen Hülle des am 25. März 1891 verstorbenen Kriegsministers Grafen Fabricius vom alten Neuhäuser Friedhofe zu Dresden nach dem in der Albertstadt errichteten Mausoleum für die nächsten Tage bevor. Das nunmehr vollendete Mausoleum steht an der Meerstraße, am Rande der vor dem Kommandantur-Gebäude des Kadettenhauses gelegenen Waldparzelle, welche sich von der Carolabrücke bis zu der zwischen der Leibgrenadierkaserne und der Kadettenhaus-Anlage nach dem Garnisonhospital führenden Straße hinzieht. Der ganze Bau ist beinahe ausschließlich aus mächigen Elbsandsteinquadern ausgeführt. Zu den eigentlichen Grabgewölben führt eine Treppe hinauf.

Dresden. Unschuldig verurtheilt! Wie ein hiesiges Blatt berichtet, soll vor 12 Jahren hier in Dresden der Cassirer K. unschuldig zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden sein. Er war der Unterschlagung einer Summe von 5000 Mk. angeklagt gewesen. Heute hat dieser jetzt 75 Jahre alte Cassirer seine Strafe verbüßt, die 5000 Mk. hinterlegt und ist selbstredend seines Amtes entsetzt worden. Seiner Zeit war ein Beamter der Brandcasse mit Revision resp. Prüfung der Rechnungen für Dresden-Neustadt betraut worden. Derselbe hatte jene Unterschlagung von 5000 Mk. festgestellt. Zur nochmaligen Prüfung nach 12 Jahren wurde vor kurzer Zeit Herr Emil Seifert, Secretär im königl. Finanzministerium, betraut, welcher fand, daß sämtliche Rechnungen von 1869—1881 bis aufs Kleinste stimmen, mithin der ehemalige Cassirer unschuldig verurtheilt wurde. Verschiedene Fehler, und zwar grobe Fehler, welche bei der Prüfung von dem Beamten der königl. Brandcasse gemacht wurden, fand Herr Seifert sofort heraus. So hatte dieser Beamte statt 1 Jahr Zinsen auf Capitalien 1/2 Jahre berechnet, also 1/2 Jahr mehr, ebenso verschiedene andere Fehler. Eine Nachprüfung war nicht erfolgt. Herr Seifert will den ehemaligen Prüfer auffordern, betreffend dem Cassirer die 5000 Mk. zu zahlen. — Sollte diese Darstellung auf Wahrheit beruhen, wird jedenfalls auch eine anderweite Rehabilitation des bedauernswerthen Greises nicht auf sich warten lassen.

Pirna. Wegen Verdachts des Kindesmordes ist eine hiesige Puppenmacherin verhaftet worden.

Döbeln. Da unserer Stadt zur Unterbringung des vom 14. October d. J. an der hiesigen Garnison zugetheilten vierten Bataillons kein geeignetes Gebäude zur Verfügung steht, so wird dasselbe bis zur erfolgten Erweiterung der Kaserne in einem Gebäude der Bed'ischen Lederfabrik untergebracht werden. Die Stadtvorordneten waren am 3. d. M. gezwungen, zu einer umfassenden Erneuerung des erwähnten Gebäudes die noch nicht bestimmt festzusetzenden Kosten zu bewilligen. Die Militärbehörde ist mit der Unterbringung einverstanden.

Wolkenstein, 6. October. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Gebringswalde. Eine Gutsbesitzerfrau war auf einem Felde beschäftigt, wofür selbst das Vieh weidete; sie wurde von einer Kuh, welche durch irgend einen Umstand gereizt worden sein mußte, mit

den Hörnern in den Unterleib gestoßen und sehr schwer verletzt, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Burgstädt, 5. October. Der gestern Mittag beim Bahnübergange nach Herrnhau von dem 1/4 1 Uhr in Wittgensdorf eintreffenden Zuge überfahrene Mann ist der Krankenassistent Friedrich Schubert aus Hartmannsdorf. Schubert, dem der linke Arm gänzlich vom Rumpfe getrennt, der linke Fuß und das Nasenbein zerquetscht waren, wurde in das Krankenhaus zu Wittgensdorf gebracht, woselbst er nach einer Stunde verstarb. Der verunglückte hinterläßt eine Wittwe und sieben zum größten Theile verheiratete Kinder. — Im benachbarten Taura herrscht seit Monat August die Diphtheritis unter den Kindern; die tödtliche Krankheit hat nach und nach einen epidemischen Charakter angenommen.

Glauchau, 5. October. Mitten im Dienste wurde heute Nachmittag der Zugführer des 4 Uhr 27 Min. nach Gera abgehenden Personenzuges aus dem Leben abgerufen. Während er beschäftigt war, kurz vor Abgang des Zuges die Wagen aufzuschreiben, fiel er, vom Schlage getroffen, zu Boden und war alsbald eine Leiche.

Borna, 5. October. Ein junger Mann aus Eiterlein, dem von einem dasigen Geschäftsfreund der Auftrag erteilt worden war, hier oder in Aßdorf Borna eine Ladung Zwiebeln anzukaufen, hat das in ihn gesetzte Vertrauen auf die schönste Weise mißbraucht. Nicht nur, daß er die ihm zum Ankauf der Zwiebeln übergebenen 600 Mk. bis auf den letzten Pfennig vergeudet bez. im Spiel verloren hat, auch das ihm anvertraute Geschäft seines Geschäftsfreundes, Pferd und Wagen, hat er zu Gelde gemacht und den Erlös ebenfalls verpraßt. Der leichtsinnige Mensch wurde vorgestern auf bezüglichen von Eiterlein eingegangenen Antrag hier in Geseir genommen und am gestrigen Tage zu seiner Bestrafung an die Gerichtsbehörde abgeliefert.

Leipzig. Der stolze Bau des neuen Reichsgerichts-Gebäudes geht mit großen Schritten seiner Vollendung entgegen, so daß in den nächsten Tagen das Deckwerk vollendet werden können. Gegenwärtig wird die Kuppel aufgesetzt, welche so gegliedert ist, daß der obere Theil derselben wieder ein vollständiges Ganze für sich abgiebt. Jetzt steht nur das Gerippe der Kuppel, weshalb sie natürlich auch noch nicht den mächtigen Eindruck wie nach ihrer Vollendung macht. Die Eindeckung wird in wenigen Wochen vollendet sein und geschieht ganz in Kupfer. Bisher fehlt noch die die Kuppel krönende Laterne, ein tempelartiger Aufbau, worauf als oberster Abschluss eine in Kupfer getriebene Justitia zu stehen kommt. Dieser noch fehlende Aufbau mit Figur wird noch eine Höhe von 15 m, also nahezu Wohnhaushöhe, erhalten. Die Spitze der Figur wird um vierfache Wohnhaushöhe über der Straße sich befinden. Auf den vier bereits ausgeführten Gespostamenten der Kuppel wird je eine mächtige Figurengruppe zur Ausföhrung gelangen. Auch die anderen Bildhauerarbeiten befinden sich durchweg in Ausführung. Das Modell zum großen Siebel in einer Breite von 26 m, welches die bestförfende und die bestförfende Rechtsfähigkeit in Figurengruppen zum Ausdruck bringt, ist nahezu vollendet. Ueber der Nordfront (Wäckerstraße) gelangen sechs hervorragende Rechtslehrer zur Aufstellung. Vor dem Bau wird eine Kampenaußsicht mit Treppenanlage in der ganzen Breite des mittleren Säulenhauses errichtet werden. Die äußeren Fassaden und der Kuppelbau werden im Frühjahr 1894 vollendet werden. Die Durcharbeitung dieser inneren Entwürfe bildet denn auch die hauptsächlichste gegenwärtige Arbeit des genialen Erbauers, Regierungsbaumeister Hoffmann

Belgern. Folgendes Geschichtchen, welches fast wie ein Märchen klingt, hat sich in unserer Gegend zugetragen. Ein Fleischermeister aus Mühlberg, welcher dem Windmühlensberger Schurz in Starik Ende des verfloffenen Jahres für ein Stück verkauft Vieh im Stalle Zahlung leistete, vermügte späterhin an seinem Gelde ein 20- und ein 10-Markstück, welche angeblich nur im Stalle abhanden gekommen sein konnten. Alles Suchen nach dem Gelde war aber damals erfolglos. Vor etwa 14 Tagen slog eine Henne aus dem Stalle derartig gegen eine Mauer, daß das Thier geschlachtet werden mußte. Bei Entleerung des Magens fanden sich nun in demselben zwei runde Gegenstände vor, die bei

näherer Bestätigung sich als die verloren gegangenen Goldstücke erwiesen.

Di. Erlau, 4. Oktober. Der Stadtkassen-Rendant André ist spurlos verschwunden. Derselbe hat seine Stelle zum 1. Oktober er. gekündigt und sollte heute die Kasse abgeben. Bei der Revision fand sich außer einer Anzahl Kupfermünzen im Kassenkassette nur die hinterlegte Kaution für die Fischereipacht auf dem Gieserichsee (10500 Mark) in ostpreussischen Pfandbriefen vor.

Vermischtes.

Erstaunliche Enthüllungen über die jüngsten amerikanischen Eisenbahnverfälle bringen soeben eingegangene britische Mittheilungen aus der Weltausstellungstadt, denen das Berliner Tageblatt Folgendes entnimmt. Die Vermuthung der amerikanischen Polizei, daß sie die Hauptbetheiligten an den Eisenbahnverfällen in den letzten Wochen unter dem Eisenbahnpersonal zu suchen habe, hat sich leider schon bestätigt.

Eine Vormundschafftatsache. Bei dem durch seine Verheiratung bekannten Landrath v. M. hatte sich — so erzählt die „Straßb. Post“ — das Obervormundschafftgericht nach dem Schicksale von — neun Ferkeln erkundigt, welche in einer Nachweisung über das Vermögen eines Mündels des Landraths nicht aufgeführt worden konnten.

Merkwürdige Korrespondenz. Ein ehrfamer Münchener Bürger, der in den Zeitungen von den vielen in München vorgekommenen Taschendiebstählen in den letzten Tagen las, wollte sich von der Wahrheit dieser Zeitungsnotizen persönlich überzeugen.

„Inhaltslos“ fand wieder zugesteht. — Gewiß ein edles, freches Gaunerstück!

Mit einem Wilddieb ist am jüngsten Dienstag der städtische Förster Nabe aus Alpenid im Forst zusammengetroffen. Als Nabe am genannten Tage früh 5 Uhr den Jagden 31 beging, sah er einen fremden Mann, der vorsichtig Umhau hielt, und der unter seinem Ueberrock eine Schießwaffe zu verbergen suchte.

Literarisches.

Angefaßt des ionische bevorstehenden Militärjubiläums Sr. Maj. unseres königlichen Herrn möge noch einmal auf das prächtige Schriftdruck von Karl Ripe, König Alberts Heilenthaten empfehlend, hingewiesen werden, das der Sächsische Volkschriften-Verlag (Geschäftsstelle: D. G. Wallmann in Leipzig) herausgegeben hat.

Der Lehrer „Hinfende Boten“ ist wieder da. Der Inhalt zeichnet sich in diesem Jahre wieder besonders durch einen Reichthum an kleineren Erzählungen aus, die immer die Specialität des Hinfenden waren.

Neueste Nachrichten und Telegramme

† Berlin. Die aus Kijingen hierher telegraphirt wird, ist Fürst Bismarck gestern Nachmittag trotz des Regens in offenem Wagen mit seiner Gemahlin ausgefahren. Der Fürst sah sehr gut aus und unterhielt sich lebhaft mit seiner Gattin.

† Kijingen. Fürst Bismarck durchfuhr in offener Equipage die Straße zum Bahnhofe von der Menschenmenge jubelnd begrüßt, er reiste 11 Uhr 40 Min. nach Friedrichsruh ab.

† Wien. Nach einer Meldung aus Rom, welche der „Bel. Corresp.“ zugeht, haben die Verhandlungen zwischen dem Papst und der französischen Regierung wegen Erneuerung des Nachfolgers des Cardinals Lavignerie zu einer Verständigung geführt, so daß nunmehr die Erneuerung eines französischen Prälaten für diesen Posten bevorsteht.

† Madrid. In Melilla herrscht große Begeisterung anlässlich der Einschiffung von Truppen nach Melilla. Die

Blätter beschäftigen sich ausschließlich mit der Marokkanischen Frage.

† Cadix. Gestern wohnten die russischen Matrosen hier dem Vorbeimarsch eines spanischen Regiments nach Melilla bei. Die Russen brachten dem Militär enthusiastische Ovationen dar.

† London. Trotz des großen Glanzes dauert der Ausstand in einigen Districten noch immer fort. In Portsmouth verlangen die Arbeiter in einem Manifest an das Publicum die Unterstützung der hungernden Familien. Die Arbeiter in Schottland werden aufgefordert, für die Ausständigen wöchentlich je 6 Cts. zu zahlen, bis der Streik beendet sein wird.

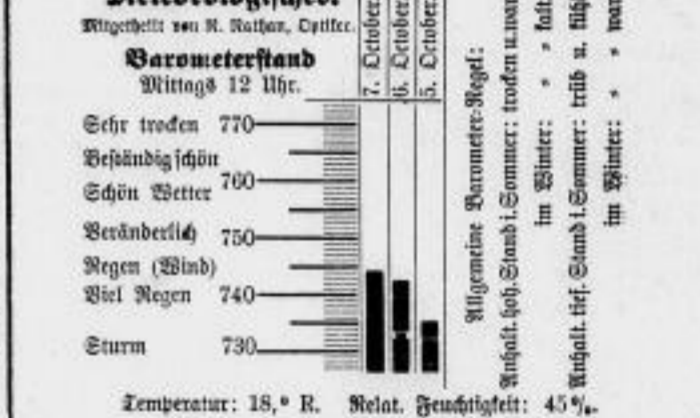
† Brüssel. Der Correspondent der „Indépendance belge“ meldet aus Christiania, daß König Oscar sich definitiv dem Dreieund angeschlossen habe. Die schwedische Diplomatie macht den allerdings vergeblichen Versuch, das Gerücht zu dementiren. Die Reisen des Kaisers Wilhelm, fügt der betreffende Correspondent hinzu, waren durchaus keine Vergnügungstouren.

Zwei französische Deserteur boten gestern im hiesigen Kriegsministerium Lebenspatronen zum Verkauf an. Seitens der Regierung wurde die französische Legation unverzüglich benachrichtigt, welche sofort Recherchen anstellte. Eine Nachsuchung bei sämtlichen Waffenhändlern blieb erfolglos.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with columns for destination (Abfahrt von), departure time, and price. Includes routes to Mühlberg, Kreisitz, Strebla, Rieja, Randschütz, and Dresden.

Meteorologisches.



A. Meise, Bankgeschäft, Rieja, Hauptstraße.

Large financial table containing exchange rates, stock prices, and bank notes. Includes sections for 'An- und Verkauf von Werthpapieren', 'Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes', and 'Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.'

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbedingte Geheimhaltung aller Vorgänge.

Marktberichte.

Meiße, 7. October. Butter 1 Kilo Mt. 2.40. Eier per Schock Mt. 3.30. Käse pr. Schock Mt. 2.40. Kartoffeln per Ctr. Mt. 2.— bis 2.50. Krauthäupter per Stück 4 bis 8 Pfg. Zwiebeln per 5 Pfr. 75 Pfg. Röhren per Gebund 5 Pfg. Äpfel per 5 Pfr. 35 bis 40 Pfg. Birnen per 5 Pfr. 25 bis 30 Pfg. Pfäunen per 5 Pfr. 35 bis 40 Pfg. Weintrauben per Ctr. 20 bis 25 Pfg.

Dresdner Börsen-Nachrichten vom 6. October 1893.

Mittheilung von Gebr. Arnold, Bankgeschäft. Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Land 152—156, Braunweizen do. 155—158. Roggen, Schälischer —, fremder —, neuer, feucht 124—128. Gerste: böhm. und mähr. 162—175. Futtergerste 115—125. Hafer: Schälischer 175—180, neuer 162—170. (Heinze Waare über Noth.) Mais pro 1000 Kilogr. netto: Einquartier 125—130, rundhüftiger 120—123. Rindweizen pro 1000 Kilogr. netto: Inländischer —, Cellosoen pro 1000 Kilogr.

netto: Winteraps, jähl. 230—238. Wintererbsen, neuer 210—218. Kaputtweizen pro 100 Kilogr.: lange 14,50, runde 14.—, Feinsten einmal gepreßt 19.—, zweimal gepreßt 17,50. Mais (ohne Sad) 27—29. Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exclusive der böhmischen Abgaben: Kaffeeauszug 20,50, Weizenmehl 28.—, Semmelmehl 26.—, Backmehlmehl 24.—, Weizenmehl 17,50, Backmehl 15.—, Roggenmehl (ohne Sad, Dresdner Marken) exclusive der böhmischen Abgaben: Nr. 0 22.—, Nr. 0/1 21.—, Nr. 1 20.—, Nr. 2 17.—, Nr. 3 14,50, Rutenmehl 12,40, Weizenkleie (ohne Sad) grobe 9,80, feine 9,80, Roggenkleie (ohne Sad) 10,40.

50er loco —, feiner Rüböl loco Mt. 48,30, October-November 48,10, April-Mai 49.—, matt. Gaffer loco Mt. —, October-November 156,50, November-December 153,25, feiner. Wetter: Warm. E.B. New-York, 6. October. Mehl Mt. 2,60. Rothe Winterweizen Mt. 70 1/2, pr. October Mt. 70 1/2, pr. Novbr. —, pr. December Mt. 73 1/2. Mais Mt. 47 1/2. Frucht Mt. 2.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Direction, Date, and Water Level. Includes stations like Molbau, Iser, Eger, Gibe, etc.

Productenbörsen.

E.B. Berlin, 7. October. Weizen loco Mt. —, October-November 145,50, November-December 147,25, Mai 157,25, feiner. Roggen loco Mt. 125.—, October-November 125.—, November-December 126,70, Mai 134,50, feiner. Spiritus loco Mt. —, 70er loco 34.—, October-November 31,90, November-December 32,10.

Empfehle

beste rasengebleichte Leinwand und halbweine, Bettdecken 1/2, breit in über 30 Mustern, Meter von 1 Mt. 5 Pf., alte Elle 60 Pfg., an bis Meter 2,50 Mt., bunte Bettzeuge und Dementuche in sehr großer Auswahl, sowie alle in dieses Fach passende Artikel, auf Wunsch Anfertigung. Specialgeschäft für Ausstattung und Hausbedarf von Adolf Ackermann, gegenüber Hotel Wettiner Hof, Eig. Weberei in Schönberg (Sachsen) Gute böhmische Bettfedern.

Advertisement for Wilh. Jäger, Färberei, Chem. Waschanstalt, Druckerei, Gardinenspannanstalt, located at 8 Parkstrasse 8.

Verdorbener Magen, Mangel an Appetit und noch manche andere Erscheinung stellen sich ein, wenn durch unregelmäßigen und unangenehmen Stuhlengang der Verdauungsapparat in Unordnung kommt. Deshalb Sorge man stets für tägliche Reinigung durch Gebrauch der ächten Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 Mt. in den Apotheken.

2 Schlafstellen, mit oder ohne Kost, frei Albertstr. Nr. 3. 3. Et.

1 freundl. Stube als Schlafstube für 1 Herrn ist zu vermieten Schloßstr. 21, part. v.

Advertisement for G. Salinger, Riesa, Herbst- u. Winter-Garderoben, Arbeiter-Garderobe. Lists various clothing items and prices.

Advertisement for A. Horknor, Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Gebr. 1868. Handlung, Gebr. 1868. empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen. Includes an image of a pocket watch.

Advertisement for Hochzeits Fest- und Gelegenheits-Geschenke, hübsche Neuheiten in jeder Preislage, J. Wildner, Auct. Galanterie- und Spicereihandlung Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 10.

Advertisement for Gut assortirtes Lager in Stab- und Bandeisern, Schwarz-, Zink- und Weißblechen, I Trägern, Kurzwaren etc. etc. Müller & Günther, verm. J. E. Thieme, Riesa.

Advertisement for Thürschliesser, selbstthätig, geräuschlos, 3 Jahre Garantie, Schloß-Sicherer, zur Vergütung von Einbruchdiebstählen. Max Weinhold, Schlosserstr.

Advertisement for P. Nieschke, Uhrmacher, Pausitzerstr. 4. empfiehlt sein Lager von Herren- und Damenuhren in Gold, Silber und Metall, Regulateure, Wanduhren und Wecker. Reparaturen werden gut und billigt ausgeführt.

Vampfen, in allen Preislagen, empfiehlt bei hundertfacher Auswahl billigt Ernst Weber, Klempnermeister.

Advertisement for Trauringe, massiv Gold, gestempelt, nur eigenes Fabrikat Paar von 10 Mt. an bei Alfred Kunze, Goldarbeiter, am Rathaus, Riesa, am Rathaus.

Advertisement for Bau- und Möbelfabrikerei von Marie verw. Hildebrandt, Poppitzerstraße 32. empfiehlt ihr Lager fertiger Möbel als: Verticos, Kleiderschränke, Komoden, Bettstellen, Tische, Brodschränke, Küchenschränke u. s. w., sowie ganze Ausstattungen bei billiger Preisnotzung einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefälligen Beachtung.

Advertisement for Flüssige Aushäutfarben. Verbläute Kleider und Möbelstoffe lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schöne wieder herstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke — ein Schiff — à 25 Pfg. in der Drogenhandlung von A. B. Hennicke.

Advertisement for Man verlange nur Scherff's Petroleum-Fett-Seife, beste Haushaltungseife der Welt, namentlich zum Einseifen der Wäsche auf höchste bewährt, käuflich in Pflanzpacketen à 30 Pfg. zu haben bei Herrn G. Wäbner, Emil Staudte, Ernst Schäfer, Gustav Walter, H. Schöber, Herrn Müller, Gebr. Thieme Nachf., J. T. Mitschke und Ferdinand Keiling. Alleinige Fabrikanten Scherff & Oesterreich, Leipzig. Erzeuger des Scherff's, bestes Jettenspulver der Welt. Prämiirt Altenburg 1892.

Advertisement for Preiselbeeren, in Zucker gefotten, Dresdner Sauerkraut, à Pfd. 7 Pfg., empfiehlt R. Schnelle.

Advertisement for Rathskeller. Heute, sowie jeden Sonnabend Schweinsknöchel oder Sauerbraten mit Röhren. Reichhaltige Auswahl in Stamm-Feinküch und Abendbrot. Hochachtungsvoll G. Herrmann. NB. Bringe meine originalen-Wein- und Feinküchensachen in empfehlende Erinnerung an.

1 Etage, auch geth., a. Wunsch Garten, Pferdehst., Kutschers, sowie ff. Wohnung, sofort od. später zu verm. Kottbuserstr. 80/82 1. Et. Eine freundl. Wohnung, 1. Et., bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, ist sof. oder später bezieh. Wartenstr. 6.

Ein Logis ist zu vermieten und kann sofort oder zum 1. Januar bezogen werden Neuweida Nr. 54.

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern und Zubehör, Weihnachten zu beziehen, Preis Mt. 98, ist zu vermieten Kottbuserstr. 6 bei F. Walther.

Für Neujahr wird auf ein größeres Landgut ein junges, kräftiges Mädchen, welches Milch- und Viehwirtschaft versteht, als Wirthschafterin gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Junge Mädchen, welche Schneidern erlernen wollen, können sich melden Hauptstr. 85.

Wirthschafterin-Gesuch. Ein Mädchen in gelehrten Jahren, welches sich willig jeder häusl. Arbeit unterzieht u. die Milchwirtschaft versteht, wird auf ein kleineres Landgut zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erf. i. d. Expd. d. Bl. Streßla u. Riesa.

Hausverkauf. Mein in Weida neuerbautes, gut verzinshabendes Haus wird bei wenig Anziehung billig verkauft. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Junge Kanarienhähne, Stück 3 Mt., verkauft Gubao Dege, Albertstr. 7, 3 Tr.

Beste Duzer Braunkohle traf ein und empfiehlt billigt ab Schiff Riesa. Otto Wätmer.

Beste Duzer Braunkohlen, Mittelkohle I und II, empfiehlt zum billigsten Preise ab Schiff bis Dienstag in Worig Fr. Arnold.

Wehr. Tauf. jebr. Dachziegel, Kaufsteine, u. 1 Grube Mäuger verl. Kottbuserstr. 80/82.

Wäsche zum Waschen wird angenommen Bahnhofstr. 14, 3 Tr.

Advertisement for Technicum Mittweida, Maschinen-Ingenieur-Schule, Werkmeister-Schule, Vorunterricht frei.

Ein großer Vorken Lama und Lama-Rester, à Meter von 120 Pfg. an bis zur feinsten Qualität, sowie ein großer Vorken Rostzeug, à Meter 55—70 Pfg. alte St. 30—40 Pfg. empfiehlt Therese Schentke.

B. Költzsch, Uhrmacher und Goldarbeiter, Wettinerstr. 37, neben Café Röhlig. Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckgegenstände unter Garantie schnell u. zu soliden Preisen.

Die Weinhandlung von Ferdinand Müller empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Weine eigener Reiteret: Rothwein à Flasche 90 Pfg. mit Bl. Weißwein 70 Pfg. ferner Rheinwein von 100 Pfg. Bordeaux-Weine 120 Pfg. an.

Caffee, roh und geröstet, in verschiedenen Preislagen empfiehlt R. Schnelle, Schützenstr.

Wo ein Paar Stiefel sind zu kriegen für 5 Mark, modern und fein. Auch nicht reifen und nicht biegen, Pielfein passen obenbrein. Versuchen müssen wir und kaufen wo für wenig viel zu seh'n. Kommt, löst uns den großen Haufen, nach Wettinerstraße Nr. 19 geh'n.

Herren-Stiefeletten von 6 Mt. an, Damen-Stieppschuhe 2 Mt. 50 Pf. an, Kinder-Schuhe von 48 Pf. an. Alle Arten von sämmtlichen Schuh- und Filzwaren zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Reinhold Laube, Wettinerstr. Nr. 19 Gröda 43c. beste Qualität, verkauft zu herabgefestem Preis R. Schnelle.

Petroleum, bester Preis



**P. Nieschke**  
Uhrmacher,  
Pausitzerstrasse 4,  
empfehle  
sein großes Lager von  
**Ketten**  
aller Art zu soliden  
Preisen.

Für's  
**50 jährige Militär-Jubiläum**  
Sr. Majestät des Königs!

**Flaggen**  
in allen Farben.

**Flaggenstoffe,**  
große Breiten-Auswahl.

**Flaggen**  
mit Wappen sehr billig bei  
**Alfred Becker,**  
Chemnitz, Holzmarkt,  
Marktgehäusen-Ecke.

Lieferant für königl. und städtische  
Behörden etc.

Lieferant für die Marine.

**Winter-Ueberzieher,  
Winter-Joppen,  
Kaiser-Mäntel,  
Knaben-Paletots**

eingetroffen. Herren, Vurschen und  
Knaben-Anzüge, Stiefeln, Stoffho-  
sen, Arbeits-hosen, Westen, Jacken  
in allen Preislagen, Unterhosen, Hem-  
den, Gurtpantoffel, Trikotanzüge  
für Knaben usw. verkauft zu stamend billigen  
Preisen

Schulstr. H. Grossmann.  
Zum billigen Eckladen!

Einem Posten  
**Kleiderstoffe,**  
die Robe von 6-9 Mk.,  
einem Posten  
**Regenmäntel,**  
Stück von 8-16 Mk.,  
empfehle als ganz besonders preiswerth  
das Specialgeschäft von  
**W. Fleischhauer, Riesa.**  
Sonntags von 11-4 Uhr Nachm.  
geöffnet.

Waltzotti's Nussextrakt  
**Haarfarbe**

in feiner, reiner und blend. Mischung, ein  
flüssig von hartem und zinnabädes sauer,  
kurz

**Enthaarungs-Pulver**  
zur Entfernung von allen unangenehmen  
und unansehnlichen Haaren, wie z. B. Gesicht,  
Kopf etc.

**Gesundheit ist**  
das schönste Gut auf Erden.  
**Dr. med. J. U. Hohl's**  
Blutreinigungspulver heilt unbedingt  
Gichtanfälle jeder Art, krebsartige  
Krankheiten, Flechten, offene Beine,  
ferner Strupeln, böse Augen, Ohren,  
Nasen etc. bei Kindern.

Preis pr. Schachtel Mk. 1.25. Schup-  
karte: Unterschrift des Erfinders J. U.  
Hohl, Dr. Tausend Zeugnisse.  
Zu haben: Albertapothek in Leipzig,  
Apotheken von Dr. Mylius, Dr. Marsson,  
J. Piesmann, Dr. Haer in Leipzig,  
Gefapotheker-Lag in Leipzig  
u. in allen übrigen Apothek.

**Schützenhaus Riesa.**

Sonntag, den 8. Oktober

**Kirmes- und Mostfest,**  
großem Militär-Extra-Concert,  
verbunden  
mit  
gespielt vom Trompetencorps der reit. Abteilung unter Leitung des Herrn Stadtmusiker Günther.  
Anfang 6 Uhr. Nach dem Ballmusik. Entree 30 Pfg.  
Werde mit guten Getränken, warmen und kalten Speisen bestens aufwarten.  
ff. selbstgebackenen Pfannkuchen. Dazu ladet freundlich ein **E. Zimmer.**

**Hotel Deutsches Haus.**

Morgen Sonntag große

**Kirmesfeier.**

Empfehle Gänsebraten, Gänsebraten, Karpfen polnisch und blau, sowie  
selbstgebackenen Kirmesbraten. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **C. F. Kuhnert.**  
Gute Weine. ff. Biere.

**Theater in Riesa, Hôtel Höpfner (neuer Saal).**

Sonntag Nachmittag 4 Uhr Kindervorstellung: Goldmarie und  
Pechmarie. Halbe Preise. Abends 8 Uhr: Goldfische, Lustspiel in 4 Akten, von  
Habelburg. Montag: Lorbeerbaum und Bettelstab, Schauspiel mit Gesang in 4  
Akten, von Helbel. M. Richter, Dir.

**Goldfische**

empfehle dem geehrten Publikum aufs Beste  
Dir. Richter.

Meiner geehrten Kundschafft erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein  
Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

**Herrn Kaufmann Max Mehner, hier**

künftig überlassen habe.  
Indem ich für die mir zu Theil gewerdene Unterstützung noch hierdurch bestens danke  
bitte ich gleichzeitig, dieselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
Riesa, den 7. October 1893. Gehachtungsvoll **Oswald Grubbe.**

Auf Obiges Bezug nehmend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn  
**Oswald Grubbe, hier** innegehabte

**Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-  
Geschäft**

künftig übernommen habe und für meine Rechnung und unter meinem Namen fortführen werde.  
Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum von Riesa und Umgegend, mich in meinem Unter-  
nehmen gütigst unterstützen zu wollen. Gute Waaren und billige Preise werden zugesichert.  
Riesa, den 7. October 1893. Gehachtungsvoll

**Max Mehner,**

Ecke Kastanien- und Pausitzerstr.

**Electr. Haus- u. Sicherheits-Telegraphen-Anlagen,**

fachgemäß unter Garantie für beste Junction.

**Blindeleiter-Anlagen,** Prüfung und Untersuchung nach gesetzlicher Vorschrift.  
**Schauensier-Decorations-Stellagen,** auf Wunsch jeder Theil verstellbar  
Zur Ausführung empfiehlt sich

**Max Weinhold, Gartenstraße 43.**

Einziges und größtes Special-Geschäft  
für fertige

**Herren- und Knaben-  
Bekleidung.**

**Franz  
Behne,  
Riesa,**

Wettinerstrasse 35,  
neben Hôtel Münch.

Sonntags  
von 11 Uhr bis Nachmittags  
4 Uhr geöffnet.

Winter-Paletots,  
elegant, mit Wollfutter,  
von 15, 18, 20, 21 bis 30 Mark an.

Complete Herren- u. Knaben-  
Bekleidung,  
in uns und ausländischen Stoffen, streng modern und gut  
passend,  
von 18, 20, 24 bis 40 Mark an.

**Knaben-Paletots  
und Knaben-Anzüge,**

für jedes Alter passend, in den reichsten Aus-  
stattungen, härteste Näharbeit, von 3, 4, 5, 7, 9 bis 15 Mark an.

**Geschäftsverlegung.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzu-  
zeigen, daß ich mein Geschäft vom Jahnstraße-  
weg in das **neuerbaute Haus** des Herrn  
**Seidenreich,** neben dem Kaiserbrauerei,  
verlegt habe. Ich bitte, daß mir früher be-  
wiesene Wohlwollen auch ferner zu erhalten  
und sichere ich mich prompte und courante Be-  
dienung zu.

Gröba, den 7. October 1893.  
Gehachtungsvoll **Gustav Heinrich,  
Schneidermeister.**

**Ernst Schäfer, Albertpl.**

empfehle hochfeinen  
echt. Emmenth. Schweizerkäse,  
pr. Pfd. 90 Pfg.,  
frische Kieler Sprotten,  
pr. Pfd. 80 Pfg.,  
neue Sendung  
frischer Citronen.

**Ernst Schäfer, Albertpl.**

empfehle noch zu alten billigen Preisen  
Wachskerze, bei 5 Pfd. 28 Pfg.  
Sparkerze, „ 5 „ 25 „  
Parzerkerze, „ 5 „ 24 „  
Schwegerkerze, „ 5 „ 20 „  
Glaiskerze, gelb u. weiß, „ 5 „ 20 „  
Terpentin-schmierkerze, „ 5 „ 24 „  
Weizenstärke, „ 5 „ 24 „  
Soda, erpöhl, „ 5 „ 4 1/2 „

Reisstärke, Mac's Doppelfstärke,  
Cremestärke, Glanzstärke, Weichsoda,  
Vorrat, Wachs, Waschlauge, Seifenpulver.

Vollheringe,  
marinierte Heringe,  
saure Gurken,  
Pfeffer-Gurken,  
ff. Kümmelkäse,  
ff. Zimburgerkäse

empfehle **R. Schnelle.**

**Terpentin-schmierseife**

in feinsten Qualität, sowie alle Hauswaaren,  
Toilette-seifen und sonstige Waaren  
empfehle billig **R. Schnelle.**

Hochfeines neues

**Dresdner Sauerkraut**

empfehle billig **Wilhelm Pinker.**

**Zelbige-  
fotteneu Pflanzenmehl,**  
sehr süß und stark eingedickt, empfehle billig  
**Wilhelm Pinker.**

Echte Frankf. Brühwürstchen,  
à Paar 30 und 40 Pfg.,  
ff. gefocht. Schinken,  
„ Zehschinken,

in stets frischer, bester Qualität empfehle  
**Reinh. Pohl.**

**Bier!**

Sonnabend Abend und Sonntag früh  
wird in der **Schloßbrauerei Braumbier**  
gefällt.

**Gasthof zu Gohrisch.**

Sonntag, den 8. Okt. ladet zum  
Vratourtschmaus und Ballmusik  
freundlichst ein **H. verw. Wolf.**

**Gasthof Grödel.**

Sonntag, den 8. October großes  
Mostfest und starkbesetzte Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet **J. Müller.**

**Schützenhaus Riesa.**

Montag, den 9. October großes  
**Schlachtfest,** von 8 Uhr Weißfleisch.  
Freundlichst ladet ein **E. Zimmer.**

**filiale Sächsischer Hof.**

Montag, den 7. Okt. Schlachtfest.  
Empfehle frisches **Wurst** und **Weißfleisch.**

**Gesellen-Verein Gröba.**

Sonntag, den 8. Okt. Nachm. 4 Uhr  
findet eine **Versammlung** im Vereinslokale  
statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder er-  
wünscht. **D. V.**

**F. R.**

Morgen Sonntag früh 10 1/2 Uhr  
Abend. Anzug: neue Blause. **D. C.**

**Engl. Männer- u. Jünger-Verein.**

Morgen Sonntag, den 8. October Abends  
8 Uhr **Versammlung.** Das Erscheinen aller  
Mitglieder notwendig. **D. V.**

Hierzu eine Beilage.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

### „Niesäer Tageblatt und Anzeiger“

für das

#### 4. Vierteljahr

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Niesä und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herrn Paul Holz, Ecke Poppitzer- und Schützenstraße, H. B. Gonside, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße, bei Abholung dortselbst zum Preise von 1 Mk. 25 Pfennigen, zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Anzeiger, die jeder Zeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mk. 50 Pf., durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pf., (bei Abholung am Postkalter 1 Mk. 25 Pf.).

**Anzeigen** finden durch das „Niesäer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsebezirk bei Weitem verbreitete und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Niesä,

Die Geschäftsstelle.

Postamtstraße 59

## Tagesgeschichte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Erklärung von Sachverständigen, die an den Beratungen des Ausschusses für die Tabaksteuer theilgenommen haben. Die Herren verwarfen sich dagegen, der Vorlage zugestimmt zu haben; im Gegentheile hätten sie überall erkennen lassen, wie ungemein schädlich die mit der beabsichtigten Steueränderung eintretende Mehrbelastung des Tabaks auf die gesamte Fabrikation durch den unvermeidlich großen Rückgang des Konsums einwirken müsse. Unterzeichnet ist die Erklärung von den Herren: F. L. Biermann, Bremen. Rich. Ermeler, Berlin. Ad. Nitzhaupt, Werfenerhof i. Baden. A. Collenbusch, Dresden. Herrn. Hansenacker, Nordhausen. Herrn. Schleicher, „Kompagnie Kaiser“, Dresden. Dr. K. Dissen, Mannheim. Wilib. Landfried, Heidelberg. Will. Schoening, Blotho a. Weser. Jos. Doms, Naumburg. Bernh. Voelker, Berlin. Das vorgenannte Blatt bemerkt dazu halbamtlich: „Wir haben an zuverlässiger Stelle Informationen eingeholt und dürfen auf Grund derselben den Unterzeichnern der vorstehenden Erklärung auch unersetzlich bezeugen, daß sie über ihre entscheidende Abneigung, den Tabak höher zu belasten und damit die Tabakindustrie an der Aufbringung der für unabweisliche Reichszwecke erforderlichen Mehrkosten zu theilhaben, in der Tabaksteuer-Kommission keinerlei Zweifel gelassen haben. Eine zustimmende Stellungnahme der beabsichtigten Industrie zu der Frage der Einführung einer Fabrikabsteuerung ist wohl kaum erwartet worden. Aus unserer Veröffentlichung vom 3. d. M. zu entnehmen, daß die Sachverständigen eine auch nur bedingte Zustimmung zu dem Gesetzentwurf erklärt hätten, würde um so weniger zutreffend sein, als dieselben bis jetzt noch keine Gelegenheit hatten, den Gesetzentwurf im Einzelnen kennen zu lernen. Ihnen ist von der Kommission nur ein allgemeiner Ueberblick über die Gestaltung des Entwurfs gegeben und eine Anzahl vorher formulirter gewerblich-technischer Fragen vorgelegt, über die sie sich zum entschiedenen Vortheil der Gestaltung des Entwurfs mit dankenswerthester Bereitwilligkeit und Gründlichkeit geäußert haben. Mehrere jener Fragen bezogen sich auf die voraussichtliche Wirkung der neuen Steuern, auf den Umfang des Konsums und der Fabrikation. Es wäre aber nicht richtig, anzunehmen, daß sich die Kommission der grundsätzlichen Auffassung der von ihr gehörten sachverständigen Interessenten, wie solche in der vorstehenden Erklärung wiedergegeben ist, angeschlossen hätte. Von der in Aussicht genommenen Art der Werthebesteuerung erwartet die Kommission vielmehr, daß Konsum und Fabrikation in wesentlich geringerem Maße vorübergehend beeinträchtigt werden wird, als die Vertreter der Industrie zu befürchten scheinen.“

Die Steuerätze der neuen Tabakfabriksteuer sind bekanntlich in der bekannten Nachricht der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht mitgetheilt worden. Nach der „Südd. Tabakztg.“ soll man jetzt die Sätze wie folgt beabsichtigen: Auf Cigarren und Cigaretten 33 1/2 v. H., auf Rauchtoback 66 1/2 v. H., auf Rau- und Schnupftoback 50 v. H. Der Zoll auf Tabakfabrikate soll erhöht werden auf 400 Mk. (für 100 Kilo) für Cigarren (seither 270 Mk.), auf 250 Mk. für andere Fabrikate (seither 180 Mk.) Ob diese Zahlen richtig sind läßt sich nicht behaupten.

Die Bewegung gegen die geplante Weinsteuer wird lebhafter. Die Handelskammer zu Wiesbaden, die Vertreterin des vornehmsten Weinbaubezirks, erläßt einen Aufruf an alle Bürgermeister und Weininteressenten des Rheingaus zur Stellungnahme gegen den Weingesehtentwurf, durch welchen dem weltberühmten Weinbau des Rheingaus die empfindlichste Schädigung droht. Es sollen Wassereingaben an das preussische Staatsministerium und die gesetzgebenden Körperschaften des Deutschen Reichs gerichtet werden. Versammlungen und

weitere Schritte in allen deutschen Weinbaubezirken werden vorbereitet.

**Deutsches Reich.** Entsetzlicher Weise scheinen sich die Nachrichten, welche ein Befehlshaber des Fürsten Bismarck meldeten, zu bestätigen. Aus Kissingen meldet man von gestern: An der Behauptung, Fürst Bismarck habe einen Schlaganfall erlitten, ist nicht ein wahres Wort. Der Fürst ist nach Meinung seiner Umgebung überhaupt für einen Schlaganfall sehr wenig prädestinirt. Was die Abreise verzögerte, war einzig und allein das unglückselige Zusammentreffen, daß der Fürst, kaum in der Genesung begriffen, von einem Insekt, wahrscheinlich einer Wespe, in den Hals — nicht, wie gemeldet, in den Arm — gestochen wurde. Die Geschwulst verbreitete sich schnell und erstreckte sich auf den Oberarm. Der Fürst litt infolge dessen Schmerzen, die er nach der vorangegangenen Krankheit natürlich um so mehr empfand, und mußte eine Halsbinde tragen. Auch in dieser ganzen Zeit blieb der Appetit des Fürsten Bismarck dürr und alle Körperfunktionen waren immer durchaus in Ordnung und allein ist richtig, daß der Fürst an Gewichtsverlust verloren hat und magere geworden ist. Doch ist dies nicht in dem Maße der Fall, wie behauptet wurde. Der Fürst ist geistig so rege wie je. Kennzeichnend für sein Wohlergehen ist die aus seiner Umgebung stammende Bemerkung: „Er nimmt es heute noch mit dem Reichstag und dem Ministerium zusammen auf.“ Seine Laune war während der durch den Weipenstich verursachten Schmerzen zeitweilig naturgemäß etwas getrübt, indeß nur in geringem Grade; jetzt ist sie wieder vorzüglich.

Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bismarck sind nicht verkauft. Die Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ ist, wie die „Volem. Korresp.“ ausdrücklich zu versichern in der Lage ist, nicht zutreffend, wenigstens nicht in der Form, in der das Blatt diese Meldung macht. Man sei allerdings mit einem derartigen Anerbieten an den Fürsten herangetreten, aber es sei vom Grafen Herbert Bismarck im Auftrage des Fürsten kurz danks abgelehnt worden. Was die Höhe der Ankaufssumme betrifft, so könne dieser Punkt der Meldung nur auf einer Vermuthung beruhen. In dem Anerbieten, das übrigens mündlich durch eine Vertrauensperson an den Grafen Herbert Bismarck gegeben sei, wäre davon, was ja auch in der Natur der Sache liegt, noch gar keine Rede gewesen.

Vorgestern Nacht gegen 11 Uhr ist Se. Königl. Dohheit Prinz Friedrich August von Sachsen zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen. Dem Vernehmen nach dürfte der Prinz bis etwa zum 18. bezw. 20. d. Mts. in Berlin verbleiben. Heute früh hatte höchstersehe sich in seiner Eigenschaft als Kommandeur des Schützen-Regiments Nr. 108 zur Beirathung der Schießübungen der Stabs-Offiziere an der Schießschule bei Knieleben nach Spandau begeben.

Am vergangenen Montag ist auf dem alten Friedhofe zu Magdeburg ein etwa 3-jähriges Kind bestattet worden, dessen kleinen Sarg ein Kranz mit rother Schleife zierte. Während man nun gewöhnlich auf derlei Schleifen fromme Wünsche, wie „Ruhe sanft“, „Auf Wiedersehen!“ und Anderes liest, prangte auf dem rothen Bande die Blasphemie: „Dein Gott ist Hass!“ Glücklicher Weise können derartige Kundgebungen auf Alle, die das Denten noch nicht verlernt haben, nur abschöpfend wirken.

Seitens der Reichs-Sanitätsbehörde werden Versuche mit inficirten Thierleichen vorgenommen, welche in gewöhnlichen Särgen derart Bestattung finden, wie dies bei menschlichen Leichen üblich ist. Es werden dabei verschiedene Bodenarten, Sand Lehm, Humus, trockener Grund, nasser Grund u. und die bei den Begräbnissen üblichen Tiefen von 2 Meter gewählt. Es handelt sich dabei um zwei Experimente. Einmal soll festgestellt werden, wie lange die Bacterien, als Anstehungsträger oder Anstehungserreger, in den eingesargten Thierleichen fortleben. Ferner liegt es nahe, hieran die weitere Untersuchung zu knüpfen, wie das zerkleinerte Thierleichen in dem benachbarten Erdboden ist, wie weit sie sich fortbewegen, wie sich das Grundwasser mit seinen Strömungen dazu verhält und dergleichen mehr.

In der bayerischen Kammer kam es infolge einer Anfrage über die Wasserkränkungen im Leibregimente zu einer scharfen Verurteilung der Conserven und Dörfergemüse als Verpflegungsmittel für die Armee. Der Kriegsminister erklärte, ihm selbst sei diese Verpflegungsart unsympathisch, sie sei aber unentbehrlich im Augenblick des ersten Aufmarsches im Kriegesfalle.

**Italien.** Anlässlich der zufälligen Ankunft eines russischen Schiffes im Hafen von Port Saint Louis (Frankreich) wurden zwei Italiener schwer mißhandelt und zum Aufsteig „Hoch Rußland!“ Nieder Italien! Nieder Crispi!“ gezwungen. Die Tribuna äußert nun die Befürchtung, daß bei Ankunft der russischen Flotte die in Toulon und Marseille lebenden Italiener ähnlichen Vergewaltigungen ausgesetzt sein könnten. Nach der ruhmlosen Beilegung der Affaire Agnes-Portes seien die Italiener in Frankreich vogelfrei. Seitens Rubinis werden lebhaftest Anstrengungen gemacht, um eine Veröhnung mit Crispi anzubahnen, damit bei dem eventuellen Stürze Giolitti ein neues Cabinet Crispi an dessen Stelle treten könnte. Crispi zeigt jedoch wenig Neigung zu solcher Allianz.

**Rußland.** Aus St. Petersburg schreibt man: Die Hoffnungen auf förmlichen Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland sind hier auf den Nullpunkt gesunken. Mit einiger Erregung beobachtet man die Verhandlungen in Berlin. Die hauptstädtische Presse ist ganz ohne Information von

der Regierung; die größere und mächtigere Provinzialpresse, namentlich in den landwirthschaftlichen Bezirken, kennzeichnet die Lage als zweifelhaft, und alle Einsichtigen wissen, daß sie ganz trostlos ist. Die plötzliche Einführung des Weistarses hat sich als ein schwerer Fehler erwiesen. Seine Wirkungen waren so handgreiflicher Art, daß sie schlechterdings von Anfang an nicht zu verheimlichen waren. In der Landwirtschaft treten sie von Tag zu Tage immer deutlicher hervor. Naturgemäß plagt Alles auf den Finanzminister ein. Die Pfänder, die Herr Witte in den ersten Wochen zu legen vermochte, reichen nicht mehr aus. Die Landbanken verlangen aus Angst auch da den Credit, wo er vielleicht noch angebracht wäre. Die Holzindustrie an der westlichen Grenze ist einfach zu Grunde gerichtet. Wenn nicht wenigstens die früheren Verhältnisse wieder eintreten, so sind zahllose Güter spätestens zum Frühjahr dem Bankrott ausgehört. Die unglücklichen Besitzer haben sich zunächst an den betreffenden Gouverneur gewandt, und mit unbefriedigender Antwort entlassen, stürmen sie jetzt Herrn Witte in Petersburg das Haus. Witte schiebt die Schuld auf das Domänenministerium, daß ihm angeblich falsche Berichte vorgelegt hat, und das Domänenministerium beruft sich seinerseits auf die Gouverneure. Jedenfalls ist es jetzt klar, daß der ganze Zollkrieg unverantwortlich leichtfertig begonnen wurde. Die Politik Alexanders III. hat noch mehr ein so deutliches Fiasco erlebt, wie mit dem Zollkrieg gegen Deutschland.

## Wie es im Irrenhause zugeht.

Originalbericht nach Aufzeichnungen eines Klinikdieners.

Nachdruck verboten.

Im Allgemeinen glaubte das große Publikum noch immer, daß es in einem Irrenhause recht bunt zugeht, und darin wird es durch allerlei Erzählungen unterstützt, welche Leute schreiben, die niemals eine solche Heilanstalt betreten haben. Auch die dramatische Kunst unterschätzt vielfach die ganz falsche Vorstellung, welche sich der Laie von einem Wahnsinnigen macht, und wenn man auf der Bühne des größeren Effektes wegen gewöhnlich ein Mädchen im weißen, faltenreichen Gewande, aufgelöst, in den Nacken fallenden Haaren und bis zum Ellenbogen nackten Armen erscheinen sieht, das in hohlem, geisterhaftem Ton kurze Sätze hervorbringt, so sagt Jedermann sofort: „Jetzt ist sie wahnsinnig!“ und doch entspricht jenes Bild der Wirklichkeit ungemein wenig.

Mit Recht hat man in der Neuzeit die Irrenanstalt „Klinik für Nervenranke oder Nervenheil“ benannt, und mit dieser Bezeichnung den Gesunden und Kranken vor Augen geführt, daß es sich um eine Heilanstalt, ein Hospital handelt, in dem der Nervenranke gesunden soll. Hiermit reiht sich jene allen anderen Institutionen an, welche dazu geschaffen sind, spezielle Leiden zu kurieren, und der Irre wird zum „Nervenranken“, der er auch in Wahrheit ist.

Die Klinik für Nervenranke ist daher auch wie jede andere öffentliche Heilanstalt zugeschnitten — denn eine solche in einer deutschen Hauptstadt haben wir hier im Sinne —, und wer jene in den festgesetzten Besuchsstunden betritt, dem entrollt sich in der Hauptsache das gleiche Bild, wie in jedem anderen Krankenhause. Die Leidenden liegen in ihren sauberen Betten oder gehen in der Anstaltskleidung umher, sprechen ruhig mit ihrem Besuch, empfangen mit freudigem Gesicht die Liebesgaben der Verwandten, Freunde oder Bekannten und haben beim Abschied meistens einen dankbaren Blick für die Fortgehenden.

Im Sommer wird um fünf Uhr, im Winter eine Stunde später in dieser Klinik aufgestanden, und alle diejenigen Kranken, welche das Bett verlassen dürfen, beziehungsweise die Erlaubnis haben, in den Garten hinabzugehen, begeben sich nach freiem Willen in den Waldraum, woselbst Toilette gemacht wird, eine Probeur, welche ungemein ruhig und friedlich vor sich geht. Allerhöchstens kommt es zu einigen ironischen Bemerkungen über einige Kranke, die sich zu lange reinigen und dadurch andere zeitweise abhalten, dies zu thun. Niemand würde vermuthen können, daß er es hier mit einer Gesellschaft Unglücklicher zu thun hat, welche theilweise ihres Verstandes beraubt sind. Der Laie glaubt gewöhnlich, ein Wahnsinniger sei ein dem Thiere nahestehendes Wesen — ein Umstand, der in einigen relativ wenigen Fällen in Wirklichkeit eintritt —, ohne Einsicht; dem ist jedoch durchaus nicht so, sondern meistens ist der Kranke ebenso vernünftig wie jeder andere Mensch, und nur in einem einzigen Punkte ist sein Geist aus den Fugen gerathen, meistens die Folge eines ungeheuren Affektes, milden Schmerzes, getrühter Hoffnungen, unglücklicher Liebe, Scheitern von Unternehmungen, an deren Gelingen man ganz sicher glaubte, auch zu große, fortgesetzte Anspannung der geistigen Kräfte, u. dergl. m. Der Irre hat sogar in der Regel die Kraft einzusehen, daß seine Genossen wahnsinnig sind, und giebt sich oftmals der un dankbaren Aufgabe hin, jene von ihrer Sinnestäuschung zu heilen, wobei man nur den dabei angewendeten Scharfsinn bewundern kann, den anderen Kranken zu überzeugen, daß dieser falsch denkt. Deshalb kann man auch einen thatsächlich Wahnsinnigen ganz gut die Aufsicht über seinesgleichen anvertrauen, ohne befürchten zu müssen, der Wärter werde seiner Aufgabe untreu werden.

Nachdem die Toilette vorüber ist, begeben sich auf die Aufforderung des Anstaltsdieners sämtliche Kranke auf die

ihnen bestimmten Gesellschaftszimmer, wofelst 15 bis 20 der Irren in einem Raum Gesellschaftsspiele vornehmen, z. B. Dame, Domino oder auch sogar Schach. Ist es doch vorgekommen, daß ein junger Assistenzarzt, ein guter und leidenschaftlicher Schachspieler, mit einem Wahnsinnigen verschiedene Partien - verlor. Letzterer war aber im übrigen ganz gesund und bildete sich nur ein, ein Fluidum erfunden zu haben, welches die auf eine Person abgeschossene Kugel ableitet. Dieser Kranke wurde lange Zeit als unheilbar erklärt, bis es endlich einem Arzt gelang, jenen von seiner Manie dadurch zu befreien, indem er ihn mit einem kleinen Revolver eine Fleischwunde in den Arm beibrachte. Der Schmerz und der Anblick des Blutes, dann der verbundene Arm gaben dem Irren seine geistige Gesundheit wieder, und derselbe nimmt heute eine hervorragende Stellung in der Wissenschaft ein, ohne wieder in seine Wahnvorstellung zurückgefallen zu sein, was ja bei manchen Individuen vorkommt, dann aber bei nahe stets mit Unheilbarkeit endet. Viele Erfinder bevölkern die Kliniken für Nervenkrante und sind sehr schwer zu heilen, während ein großer Theil den Rest ihres Lebens in der Irrenanstalt verbracht muß. Die Verknäpptheit des Lustballons, eine schwebende Kleidung, die Flugmaschine, das Perpetuum mobile und ähnliche Ideen haben schon so manchen ursprünglich herrlich angelegten Geist für immer untergraben, während von Natur einfältige, dumme Menschen nur äußerst selten ihren Verstand verlieren.

Ungefähr eine und eine halbe Stunde nach dem Aufstehen, welche der Unterhaltung, dem Spiel oder der Musik gewidmet ist - in jeder „Kranken-Abtheilung“ ist ein gutes Clavier vorhanden, das oftmals meisterlich gehandhabt wird - giebt es einen Blechbecher mit Kaffee und ein trockenes Brötchen, das beinahe alle mit gesundem Appetit verzehren, denn wenn auch der Geist krank ist, so verlangt doch der Körper seine Rechte. Starke Esser erhalten auf ärztlichen Befehl zwei Weisbrote, wie überhaupt absolut nichts Spirituöses und Tränkbares - außer Wasser - ohne Erlaubnis des Dirigenten der „Abtheilung“ verabreicht werden darf. Gegen acht Uhr erscheint der Oberarzt, von seinen Assistenten begleitet und alle erheben sich von ihren Sitzen - Pokkan oder „Stuhl“, während ersterer jedem Einzelnen die Hand reicht mit der stereotypen Frage: „Nun, wie geht's?“ Dieser ärztliche Morgenbesuch ist höchst interessant, denn der Abtheilungsdirigenten erkundigt sich nicht nur nach der Gesundheit, sondern nimmt auch Wünsche und Bitten entgegen, welche sich auf vielerlei Dinge erstrecken, bewilligt dieselben oder schlägt sie ab. Im ersteren Falle wird der „vernünftige“ Arzt von dem Kranken gelobt, im letzteren aber die Verweigerung oftmals sehr scharfer Kritik unterzogen.

Besonders „Alkoholiker“, das heißt solche Personen, die dem Branntweinismus im Uebermaß fröhnen und gewöhnlich von ihren Familien eingeliefert wurden, manchmal in einem zu diesem Zwecke speziell gebauten kleinen Wagen, in dem der Lohjüchtige, vom Doltrium tremens ergriffen, liegend auf einer Trogbäre festgebunden ist - sehen diesem Augenblick mit Bangen entgegen. „Ich möchte gern nächsten Monat heraus, Herr Oberarzt, meine Frau sagte mir gestern, daß sehr viel Arbeit vorhanden wäre“, bittet ein robust gebauter Schuhmachermeister. „Also, Sie möchten gern heraus und sind doch erst vier Wochen hier“, erwidert der Arzt. „Das letzte Mal mußte ich Sie zwei Monate behalten; nun wir wollen einmal sehen; sprechen Sie mir stehend nach: „Reitende Artillerie.“ Der Alkoholiker that es mit einem freudigen Ansehen und bringt die beiden Worte ziemlich glatt heraus. Der Arzt fährt fort: „Reitende Artillerie-Brigade“, während der Schnapskäufer bei „Brigade“ werthlos inne hält. „Reitende Garde-Artillerie-Brigade“ - diesmal entsteht schon beim zweiten Wort eine Stodung. „Schwere reitende Garde-Artillerie-Brigade“ - kommt nur mit Mühe und stoßweise heraus. „Bleiben Sie nur noch vierzehn Tage hier“, lautet das Verdict, „denn mit Ihrer Sprache geht's

noch nicht gut genug.“ „Herr Doktor, könnte ich zu Mittag und zu Abend eine Flasche Bier erhalten?“ fragt der nächste Kranke nach der üblichen Begrüßung. Der Arzt lächelt und erwidert: „Gleich zwei Flaschen auf einmal - nun, Sie müssen sich vorerst mit einer Flasche zu Mittag begnügen, und dann wollen wir sehen, wie es Ihnen bekommt. Abends eine Flasche Selterswasser.“ - „Wie steht es mit dem Appetit?“ fragt der Oberarzt einen Doktor der Philosophie, der zuerst nichts essen wollte und dem man die Zähne auseinanderbrechen und mit Gewalt Nahrung im flüssigem Zustande eintrichtern mußte. „Ich danke, gestern Abend hatte ich noch Hunger“, erwiderte der langsam Gesehnde, welcher aus Liebesgram in die Anstalt gebracht werden mußte. „Als zweites Frühstück Schinkenbutterbrot und zwei Eier, ebenso Abends nebst einem Pfiff Ungarwein“, diktiert der Arzt dem Assistenten. Auch an komischen Scenen fehlt es nicht. Ein kleiner, lebhafter Mann fängt nach der Begrüßung sofort mit kräftiger Gestikulation zu sprechen an: „Die Diener wollen mir mein Zeug nicht geben, und ich muß doch heute Abend nach Paris; mein Sohn kann die 500 Hammel nicht allein holen. Geben Sie Befehl, Herr Doktor, daß man mir meine Sachen giebt, sonst komme ich zu spät nach der Eisenbahn.“ Da derselbe, ein alter, reicher Schlächtermeister, mit dem Verlangen nach seinen eigenen Kleidungsstücken die Kluge der Abtheilung wiederholt gestört, befiel der Arzt: „Bringen Sie ihm seine Sachen „nach unten“, das heißt in den Saal für larmende oder tobjüchtige Kranke, und in der Hoffnung, „unten“ das Gewünschte zu finden, begiebt sich jener ruhig in sein neues Heim. Hier ruht es nun freilich anders aus, denn die wenigen Tobjüchtigen liegen entweder in Betten, welche so eingerichtet sind, daß sie nicht heraus, sich aber auf der Matratze bewegen können, oder sie sind festgeschwaltet, während einige, welche beissen und krallen, die Zwangsjade anhaben. Letztere ist ein kurzes Kleidungsstück, das nur die Bewegungen der Arme verhindert. Dies ist die erste Station für alle Alkoholiker ohne Ausnahme, dieselben beruhigen sich aber schon nach einigen Tagen soweit, daß man sie in den Garten senden kann. Die Stille, Diät und vor allen Dingen das Fehlen geistiger Getränke bringen das erschütterte Nervensystem bald wieder soweit in Ordnung, daß keine Gefahr für die anderen Kranken entstehen kann. Der Procentatz der Tobjüchtigen ist nur gering und wechselt von 8 bis 15%. Die Värmäter, welche Weden halten, deklamieren, singen, unter diesen sehr oft hochgebildete Personen, auch Schauspieler ersten Ranges, Tobjüchtige, welche häufig sind, aufzustehen, kommen in Isolierzellen, welche als Hauptmobiliar für letztere eine Matratze enthalten. Es ist eine Fabel, daß die Wände gepolstert sind, damit sich die Irren den Kopf nicht zerschmettern, wenn sie mit demselben an die Mauer laufen, denn so verrückt ist selten jemand, daß er nicht wissen sollte, daß dies weh thut, auf der anderen Seite liegen aber solche Kranke dann im Bette, oder besser gesagt, auf der Matratze angeknallt. Wertwörterweise hat die Erfahrung gelehrt, daß Tobjüchtige, also vorgeschrittene Kranke, häufiger wieder vollkommen gesund, während die still vor sich hindrühenden, ruhigen Irren nur in äußerst seltenen Fällen wieder nächtliche Witzgieber der menschlichen Gesellschaft werden. Zu der letzten Kategorie gehören gewöhnlich die religiös Wahnsinnigen, welche sich einbilden, irgend ein Heiliger, Christus oder sogar Gott selbst zu sein; denen ist schwer zu helfen, aber gemeingefährlich werden diese nur äußerst selten.

Ist der Besuch des Oberarztes vorüber, wird bei einigermaßen gutem Wetter in den Garten gegangen, wofelst auch Turngeräthe vorhanden sind, welche fleißig von den Kranken benutzt werden, während die Assistenzärzte und Wärter, letztere meistens gebildete Leute, mit gutem Beispiel vorangehen. Hier bewegen sich die Nervenleidenden ganz zwanglos, gehen spazieren oder sitzen an schattigen Orten, lesen Zeitungen, die von Freunden gesandt werden, oder

Bücher, welche die Bibliothek der Anstalt liefert. Nur äußerst selten geht es besonders laut zu, und benimmt sich einmal jemand zu lärmend, so kann man die Bemerkung vielfach hören: „Der ist heute wieder verrückt.“ Wertwörterlich rufen sie sich, wie auch im Leben überhaupt, in der Anstalt die gleichgebildeten Personen zusammen, und während sich in einer Ecke einige Herren über die Chemie der Nahrungsmittel, Elektrochemie oder Spectralanalyse unterhalten, wird an einer anderen Stelle gelächelt ein seines Französisch gesprochen, und es ist vorgekommen, daß ein Irre den Diener seiner „Abtheilung“ oder „Station“ in zwei Monaten so weit in der englischen Sprache ausgebildet, daß er seinen Beschluß, nach Amerika zu gehen, ausführen konnte. Der weniger gebildete Theil der Gesellschaft erzählt sich gegenseitig seine Lebens- und Leidensgeschichte, untermischt mit humorvollen Joten und Pötkchen, worüber dann herzlich gelacht wird. Nur wenige, darunter meistens unheilbare Kranke, bleiben still für sich allein.

Um 12 Uhr Mittags klatschen die Wärter in die Hände, ein Zeichen, daß es in die Säle zurückgeht, und sofort krömen alle der Ausgangspforte zu.

Messer und Gabel giebt es natürlich nicht, sondern nur Löffel, während die Schüsseln aus blankgeputztem Metall bestehen. Das Fleisch ist in kleinen Stücken dem Gemäse untermischt und mit demselben gelocht. Gewöhnlich giebt es täglich ein grünes Gemäse mit Kartoffeln oder Kürbissen und zweimal in der Woche Reis mit Pflaumen, dem die Kranken meistens tapfer zusprechen. Als Getränk giebt es eine Flasche Bier oder Selterswasser, auch ein Glas französischer Roth- oder Ungarwein, Alkoholiker dürfen aber nur Wasser trinken, was ihnen durchaus kein Vergnügen zu bereiten scheint. Nach Tisch schlüft ein Theil der Kranken auf selbst improvisirten Lageren, andere lesen, schreiben Briefe oder spielen Dame, Schach u. s. w. Gegen 3 Uhr kommt der Kaffee mit einem Bröckchen und dann geht es wieder in den Garten, wofelst der Oberarzt die Abendvisite abhält, welche aber kürzere Zeit als am Morgen dauert. Um 7 1/2 Uhr geht es in die Säle zurück, und gleich darauf giebt es das Abendessen, in Butterbrot mit rohem Schinken, Eiern, Geßlag oder kaltem Fleisch bestehend, als Getränk meistens Selterswasser. Wer zwei Flaschen Bier auf den Tag erhält, darf dies als ein ziemlich sicheres Zeichen ansehen, daß es mit seiner Gesundheit vorwärts geht und sich die Pforten der Anstalt bald für ihn öffnen werden.

Um 8 Uhr heißt es: „Schlafengehen“ und bald umfängt ein im allgemeinen ruhiger Schlummer diejenigen Kranken, welche nicht im Tobsaale ein Unterkommen gefunden haben. Selbstverständlich patrouillirt ein Wärter während der ganzen Schlafzeit die Säle ab und schreibt in ein für diesen Zweck bestimmtes Buch, wer unruhig gewesen ist, oder wenn sich mit einem Kranken etwas Besonderes ereignet, z. B. Krämpfe und ähnliche außergewöhnliche Zufälligkeiten.

Im Winter gestaltet sich das Leben der Kranken nicht so angenehm wie in der guten Jahreszeit, aber soweit es die Witterung nur irgendwie erlaubt, werden jene in die freie Luft geführt oder ergehen sich in den langen, gedämmigen, gut ventilirten Korridoren der Heilanstalt.

Sonntag Vormittag ist in der Anstaltskirche Gottesdienst, zu dem auch gesunde Personen aus der Stadt Zutritt haben, und derselbe unterscheidet sich durch nichts von der Feierlichkeit in anderen Kirchen. Die männlichen Irren auf einer Seite, die weiblichen auf der anderen hören dem Prediger andächtig zu, der in einfachen Worten zum Herzen spricht, und in der mehrjährigen Laufbahn des Dieners der Klinik, dem wir vorstehende Angaben verdanken, ist es nur zweimal vorgekommen, daß sich Kranke in der Kirche ungebührig betragen haben.

So geht es im Irrenhause zu, und alles andere ist Fabel. — D. —

Wer im Hause einen unbemügten Raum hat, und denselben sehr gut rentabel machen will, lasse sich gratis und franco Prospect und Auskamt von der Chemnitzer Wäschmangelfabrik Otto Nuppert, Chemnitz, kommen.

**Ehrenerklärung.**  
Die von mir gegen Hermann Otto ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück.  
Max Baumann.  
**Verloren** ein schwarzer, gehäkelter **Zaunenragen**. Abzug, gegen Dank und gute Bezahlung **Wettinerstr. 1, II.**  
**Wohnungen.**  
eine sofort, eine 1. April sind zu beziehen **Wilhelmstr. 8.**  
Wohnungshalber ist ein **H. Logis** sofort zu beziehen **Schulstr. 5.**  
**Hauptstr. Nr. 4** ist ein **Logis** zum Preise von M. 120 per sofort oder 1. Jan. 1894 zu vermieten.  
Richard Dilitzsch.  
**Schlafst. fr.** Gartenstr. 61, 2. u. 3. Et.  
**Schlafst. frei** Pausgerstraße 3, 1 Et.  
Eine freundl. **Oberstube** mit Zubeh. zu verm., sofort zu bezich. **Deisth Nr. 20.**  
Ein **H. Logis**, Stube, Kammer, Küche und Zubeh., ist zu vermieten, Neujahr oder früher beziehbar **Hauptstr. 56.**  
Eine freundliche **Unterstube** ist sofort oder 1. Januar zu beziehen in **Gröba Nr. 35 b.**  
Eine **Wandfaden-Wohnung** ist zu vermieten **Albertstr. 1.**  
Eine **Wohnung**, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sofort beziehbar, ist zu vermieten. Zu erst. **Säpferstr. 14, part.**

Zahntechnisches Institut  
**v. Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,**  
Wettinerstrasse Nr. 19, I.  
Sprechzeit täglich. Herzlich empfohlen.  
**Künstl. Zähne, Gebisse auch ohne Gaumenplatte,**  
**Reparaturen, Plombiren in Gold etc., Behandlung aller Zahnkrankheiten,**  
**Zahnextraction (auch schmerzlos),**  
**Correccts Behandlung. Ausleges Honorar.**

Silberne Medaille **Gustav Heinrich, Riesa,** Ehren Diplom  
**Riesa 1888. Riesa 1889.**  
Pausgerstraße 26,  
empfiehlt hierdurch seine  
**Bau- und Möbel-Eislerei.**  
**Solide Ausführung einfacher bis hochfeiner Tischarbeiten.**

**Theodor Nöbel, Uhrmacher in Riesa, Hauptstrasse 21**  
empfiehlt sein Lager aller Arten Uhren, als: **Wand-, Wecker-, Stand- und Taschenuhren,** sowie reiche Auswahl in **Regulatouren, Uhrketten** in Nickel, Doublé und Gold, für Herren und Damen zu den billigsten Preisen. **Trau- und Verlobungsringe,** sowie alle Reparaturen werden schnellstens geliefert.

**Barchendbettücher,**  
1 Stück 1 M. 25 Bzg., empfiehlt  
**Therese Schenke.**  
Eine gute **Singer-Nähmaschine** ist zu verkaufen **Kastanienstr. 4.**

**2 Schlafstellen**  
frei Kaiser-Wilhelmpl. 6, Hinth. 3 Et.  
nach von keinem Gullerinungsmittel überworfen worden  
  
Die wohlthunende Wirkung dieser Zahnpasten ist bis jetzt  
**Bergmann's Zahn-Pasta** selbst bereitet von **A. H. Bergmann** in **Waldheim**  
B. PASTA-DENTIFRICO. B. PATE-DENTIFRICO.  
Dr. v. ... IV. Auflage, Seite 222 sagt: „Was die sogenannten Zahnpasten betrifft, so haben sich mir die von **H. v. Bergmann** in **Waldheim** (Sachsen) die von milden Oeleiten mit Pfefferminzöl sorgfältig hergestellt sind und sich eines Wohlvertrauens erfreuen, wegen ihrer schonenden Reinigung der Zähne sehr bewährt.“  
Kaufte zu 40, 50, 75 Bzg. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.  
Die älteste und leistungsfähigste Bezugsquelle für sämtliche Materialien zu  
**Filigran- u. Papierblumen-**  
arbeiten, wie: Gesteckkränze, Blumenkränze, farbige Gänsefüße, Schlangendräht, Silber, gold und farbig, Häubler, Kuschelkäse, Blumenkränze, Ständer, Staubkäse, Früchte, Kröpfen etc. ist unstreitig die **Filigran-Fabrik von Joseph Thoben, Heidelberg.** Freiliste gratis, und franco. Wiederholter erhalten die günstigsten Bezugspreise.